

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

254 (28.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1059635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1059635)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 254.

Mittwoch, den 28. Oktober 1896.

22. Jahrgang.

Fürst Bismarck über die europäische Lage.

Über eine Unterredung mit einem „deutschen Staatsmann“ veröffentlicht die Wiener „Neue Freie Presse“ Mittheilungen, die ihr von einem Freunde aus Hamburg zugegangen sind. Die Gedanken und Ansichten, die der „deutsche Staatsmann“ hierbei äußerte, entsprechen so sehr den Anschauungen des Fürsten Bismarck, daß man getrost annehmen kann, der deutsche Staatsmann sei Niemand anders als Fürst Bismarck selbst. Wir stehen deshalb nicht an, den Fürsten Bismarck an die Stelle des „deutschen Staatsmannes“ des Wiener Blattes zu setzen. Seine Aeußerungen über die europäische Lage hatten im Wesentlichen folgenden Inhalt:

Der Besuch des Kaisers von Rußland in Frankreich sei zur Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses Frankreichs zu Rußland notwendig gewesen, seine Unterlassung hätte die Vortheile geschwächt, die Rußland jetzt in seiner Politik von Frankreich genießt. Neue Abmachungen seien nicht getroffen, eine wiederholte und feierliche Bekundung der alten sei nöthig gewesen, um die Franzosen bei guter Laune zu erhalten; hauptsächlich bilde der Besuch nach der Dreieinigkeit hin eine Erhöhung der vorhandenen Friedensgarantie. Anders liege die Sache in Bezug auf England.

Eine Lockerung des Dreieinigkeit in dem Sinne, wie es die Engländer meinen, hält Fürst Bismarck nicht für möglich. Wenn das russisch-französische Einvernehmen den Sinn hätte, den ihm die Pariser Chauvinistenpresse und die Londoner Jingoblätter zuschreiben, so würde die natürliche Folge davon nicht eine Lockerung, sondern eine Befestigung des Dreieinigkeit sein. Dagegen könnten sehr wohl Umstände eintreten, die bewirken, daß Italien, das in Afrika mit England gemeinschaftliche Interessen hat und auch auf den maritimen Schutz Englands gegen Frankreich angewiesen ist, durch England in die Versuchung gebracht wird, sich von seinen Bundesgenossen abzulösen, falls diese es in ihrem Interesse für ersprießlich erachten sollten, ein russisch-französisches Vorgehen gegen England zu begünstigen. In solche Lage könne Deutschlands sehr wohl kommen, und die Anfänge dazu lägen ja auch bereits vor. Die Vetheiligung Deutschlands an der ostasiatischen Sache sei aus dem Bedürfnisse zu erklären, mit Rußland die Fühlung wieder zu gewinnen. Sei das aber der Fall und habe man sich auf deutscher Seite auf dem damals eingeschlagenen Wege fortbewegt, so werde man sich jetzt sicher vor Halbheiten hüten, die mit dem Eigen zwischen zwei Stühlen endigen könnten, von denen alldann keiner eine Stütze bieten würde. Es seien auch keine deutschen Interessen zu entdecken, die uns den Zwang auferlegen, von Rußland abzufallen und seinen Bestrebungen feindlich gegenüberzutreten.

„Ich sehe absolut kein deutsches Interesse, das uns nöthigte, den russischen Wünschen in Asien entgegenzutreten, namentlich, nachdem die Bahn einmal eingeschlagen ist. Die deutsche Politik würde unbedingt Schaden nehmen, wenn sie die Richtung, die sie zu Gunsten Rußlands genommen hat, ohne erkennbare und zwingende Gründe wieder wechselt. Nachdem wir die Hand Rußlands einmal ergriffen haben, müssen wir sie auch festhalten in Fragen, wo unsere eigenen Interessen uns dabei nicht im Wege stehen.“

Fürst Bismarck ist davon überzeugt, daß Deutschland seinen Platz an der Seite Rußlands und gegebenenfalls Frankreichs England gegenüber behalten wird. Die große, alles beherrschende Weltfrage sei zur Zeit der russisch-englische Gegensatz, vor dem alles Andere zurücktritt. Die künftige Entwicklung der europäischen Politik und damit der Bestand des Dreieinigkeit sei durchaus von der Fortentwicklung abhängig, die das

deutsche Einvernehmen mit Rußland und die Unterstützung der russischen Politik nimmt. In den Darmstädter und Wiesbadener Besuchen erblickt der Fürst eine Befestigung der Ansicht, daß diese Entwicklung ihre bisherige Tendenz beibehält. Von Oesterreich-Ungarn meint der Fürst, daß es schwerlich das Bedürfnis empfinden dürfte, seine jetzige Stellung im Dreieinigkeit mit einer solchen an der Seite Englands zu vertauschen und unter Umständen einem deutsch-russisch-französischen Einvernehmen gegen England als dessen Verbündete gegenüberzutreten. Aber es sei eine deutsche Unterstützung Rußlands denkbar, die in Bezug auf Italien Schwierigkeiten ergeben könnte. So lange Italien für den Dreieinigkeit zu erhalten ist, ohne daß Deutschland dafür Opfer zu bringen hat, die größer sind als der Nutzen, den es aus dem Verbleiben Italiens im Dreieinigkeit zieht, werde es gewiß mit allen Mitteln die fernere Zugehörigkeit des Königreichs zu sichern suchen. Aber wenn der umgekehrte Fall eintritt und Deutschland durch die europäische Lage gezwungen würde, zwischen der Mächte auf Italien und der auf Rußland zu optiren, so könne das Ergebnis doch kaum zweifelhaft sein. Der Druck Englands auf Italien werde indeß schwerlich so weit gehen, dies seinerseits vor eine Alternative zu stellen, bei der die eine Eventualität auf Absonderung vom Dreieinigkeit lauten würde. England habe dafür doch nicht genug zu bieten, und ein allzu starker Druck auf Italien könnte doch zur Folge haben, daß sich dieser Staat entweder mit voller Energie auf den Dreieinigkeit stütze oder gar dem Beispiele Deutschlands folgte und, umbeachtet seines Eigenlikes zu Frankreich, die russische Politik gegen England unterstütze, wenn es durch Rußland die Garantie erlangte, gegen französische Angriffe auch ohne englischen Schutz hinreichend gesichert zu sein. England wäre zwar für Italien der minder gefährliche Protector, aber Italien würde doch sehr realistische Erwägungen anstellen, ehe es sich in die Arme Englands wirft. Dazu sei doch dieser Staat ein zu unzuverlässiger Bundesgenosse, und England werde sich in eigener Erkenntniß dieser Sachlage hüten, Italien zur Entscheidung zu drängen. Es werde sich damit begnügen, auf Italien zu drücken, damit dieses wieder auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn drückt.

Zum Schluß sprach sich Fürst Bismarck dahin aus, daß das persönliche Verhältniß zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zarlichen gegen das früher unter Alexander III. bestandene sehr verbessert sei. Beide Herrscher mülhten sich, abgesehen von ihrem europäisch-politischen Einverständnis, namentlich auch in der persönlichen Vertretung des legitimistisch-monarchischen Prinzips einig.

Deutsches Reich.

Der König von Sachsen hat in das Schiedsgericht für die Entscheidung der lippeischen Thronfolgefrage den Präsidenten des Reichsgerichts Dr. v. Dehlschlager, die Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Bingner und Dr. Feiersohn, sowie die Reichsgerichtsräthe Dr. Volze, Müller und Ege berufen.

Schwern, 26. Okt. Der Großherzog ist heute Vormittag nach Wernigerode abgereist und gedenkt sich von dort über Paris zum Winteraufenthalt nach Cannes zu begeben.

Kiel, 26. Okt. Prinz Heinrich von Preußen hat sich heute Nachmittag 2 Uhr nach Berlin begeben.

Darmstadt, 26. Okt. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland sind zu dem heutigen Lüncheon im großherzoglichen Schloße Einladungen an die Standesherren des Großherzogthums Hessen und deren Gemahlinnen ergegangen. Bestern besichtigten das russische Kaiserpaar und die

übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten einen im städtischen Saalbau aufgestellten Edison-Kinetographen.

Die Schweriner Vermählungsfeier.

Schwern, 24. Oktober. Ein herrlicher Herbsttag brach heute an. Der Weg vom Marien-Palais zum Schloße war hochzeitlich geschmückt, und seit früher Morgenstunde bildete sich hier ein freiwilliges Spalier. Um 10^{1/2} Uhr verließ mit ihrer erlauchten Mutter die Herzogin Elisabeth mit tausend Wünschen der Jhrigen ihr Heim, um zur Trauung zu fahren. Den Zug eröffnete eine Abtheilung berittener Gendarmen, dann kamen als Erinnerung an längst vergangene Zeiten die Käufer mit ihren Säulen, sie trugen rothe Röcke zu Kniehöfen und einen Blumenstrauß und Federn auf der barettähnlichen Kopfbedeckung. Der Hofballmeister Frhr. von Brandenstein ritt dem großen, mit der Krone geschmückten Staatswagen voran, den sechs prachtvoll geschirrte Kappen zogen. Durch die breiten Scheiben konnte man die Frau Großherzogin und die Braut erblicken, die die hübschen Gräße der Bevölkerung huldvoll erwiderten. Den Schluß bildete wieder eine Abtheilung Gendarmen.

Im Schritt bewegte sich der Zug vorwärts zum Gartenportale des Großherzoglichen Schloßes, wo sich in der nahen Vorhalle die Oberhof- und Hofchargen und die Adjutanten des Großherzogs versammelt hatten. In feierlicher Weise wurde die Braut und deren Mutter beim Verlassen des Wagens empfangen vom Großherzoge und der Großherzogin, von allen Herzögen und Herzoginnen des Großherzoglichen Hauses. Unter großem Vortritt begaben sich die hohen Herrschaften in die Gemächer der Frau Großherzogin. Hier wurde zunächst die Braut mit der Prinzessinnentronen geschmückt, die nur bei der Hochzeit von jeder mecklenburgischen Herzogin getragen wird. Im engsten Familienkreise vollzog alldann der Minister von Bülow den standesamtlichen Akt.

Zunächst hatte sich die Schloßkirche mit den geladenen Gästen gefüllt. Auf der rechten Seite des Schiffes und den Emporen sah man die elegantesten Gesellschaftscolletten, auf der linken die mit Orden überfüllten Uniformen. Ein breiter rother Käufer zog sich durch das Gotteshaus zum Altar hin, vor dem ein mächtiger Teppich ausgebreitet lag.

Den glänzenden Hochzeitszug eröffnete S. M. der Kaiser, der die Uniform des 2. Garde-Dragoonen-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, mit J. K. H. der Frau Großfürstin Wladimir, deren Robe reiche Silberstickerei auf Orange Sammet zeigte; in dem Kaschmir funkelten Brillanten und über das Wieder zog sich das Band des Katharinen-Ordens. Das nächste Paar bildete S. K. H. Prinz Heinrich von Preußen in Admiraluniform mit J. K. H. der Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die einen Hof von Silberbrokat mit breiter rother Schleppe und Brillanten und Perlen im Haare trug; das dritte Paar S. K. H. der Großfürst Wladimir von Rußland in der Uniform der 12. Husaren mit J. K. H. der Herzogin Eugenie von Oldenburg in weißer Seide mit orangefarbener Schleppe in reicher Silberstickerei und mit Saphiren im Kaschmir. Es führte S. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz J. K. H. die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg in rother Atlasrobe mit goldenen Aehren, dazu eine rothe Sammetleppe mit Goldstickerei; S. H. der Herzog Georg von Oldenburg J. D. die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, über deren Robe aus Goldbrokat eine gelbe Sammetleppe lag. S. H. der Herzog Paul Friedrich führte J. H. die Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, deren rosa Schleppe mit Rosen umrandert war.

Schmerz sein mochte, eine schnelle Verbeugung, und Elmar stand draußen auf dem Flur. Wenige Sekunden schien er zu schwanken, dann rechte er den Kopf empor, schnalzte den Säbel um und griff nach der Mütze. Noch einmal blickte er nach der Thür zu den Damenzimmern. Nichts näherte sich. Waren die Schwestern im Nebenzimmer gewesen, so hielten sie ihn wahrscheinlich ebenfalls für einen verlorenen Taugenichts. Wie leicht gab man in dieser großen Welt einen Menschen auf. Die Bande des Blutes waren Anknüpf, es gab nur allgewaltige Götzen, vor denen man sich beugte. In bitterem Schmerz drückte er sich die Mütze auf den Kopf und hülmte die Treppe hinab. Auf dem letzten Absatz begegnete ihm die Dedonnanz seines Vaters. Als der Mann ihn erblickte, blieb er stehen und sagte in dienstlicher Haltung, aber lachenden Mundes:

„Der Herr Oberst sind zum General ernannt und bleiben in Berlin.“

„Da bringen Sie die gute Nachricht nur schnell nach oben!“ rief der junge Offizier in Gedanken. Was ging ihn die Freude der Seinen an, er war ja ausgestoßen. — Ausgestoßen — für einen Taugenichts erklärt, der sich den Seinen nur nach geschickter Meldung nahen sollte. Morgen war vorausichtlich sein Duell mit Elmar; auch die Mutter hatte kein Wort für ihn gefunden, das er unter Umständen als Trost der Vergebung betrachten konnte. Er war ja nicht schuldig, aber ihn fröstelte, wenn er daran dachte, wie vornehm forrekt man ihn wegen seiner Thorheiten aus dem Elternhause gewiesen hatte. — Gut, erlebte er den kommenden Abend, so wollte er den Seinen als freier Mann beweisen, was er zu leisten im Stande sei. Professor Elm hatte ihm auf sein Wort versichert, daß er seiner Ansicht nach als Vater über den Dilettantismus hinaus sei. Darin lag seine Hoffnung. Ein leichter Pfiff trat ihm wie Befreiung von unerträglichem Druck über die Lippen. (F. f.)

18.

Ein Taugenichts.

Roman von Borho v. Pressentin-Rautter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Weil ich Dir Sorge ersparen wollte,“ warf Elmar erschütter ein.

„Darum,“ rief der Oberst mit beinahe brechender Stimme, „stiehest Du mir den Dolch ins Herz und drehst ihn jetzt noch mit Behagen in der tödtlichen Wunde um. — Ja, Bursche, Du hast Recht. Unter diesen Umständen ist es besser, wenn Du den Rock des Königs nicht länger trägst, sondern als Taugenichts — wie alle dankerotten, lächerlichen Schuldenmacher — über das große Wasser gehst.“ Beide Hände vor das Gesicht schlagend, rief er laut: „Mein Sohn, mein einziger Sohn, von dem ich die Freude meines Alters erwartete hatte, ein Taugenichts! Es ist, um den Verstand zu verlieren.“

Leise hatte sich bei diesem klagenden Ruf die Thür zum Nebenzimmer geöffnet, und Frau von Kronach hatte, ohne ihren Sohn mit einem Blick zu beachten, den Hals ihres Mannes umschlungen. Sie weinte. Ihre Thränen vermischten sich mit schweren Tropfen, welche die Wangen ihres Gatten herunterrieffelten.

Diese Erschütterung seiner Frau empörte den Obersten von Neuem. Er sah von seiner Lebensgefährtin frei machend, rief er im unabänderlich entschlossenen Tone eines Richters:

„Für einen Taugenichts hat die königlich preussische Armee keinen Raum! Hier liegt Feder und Papier; setz' Dich hin und schreibe Dein Abschiedsgesuch. Ich werde versuchen, Deine Entlassung mit Uebergehung des Instanzenweges zu erwirken. Bis

zum Eingang der Kabinettsordre bist Du beurlaubt und hast die Uniform von dem Augenblick nicht wieder anzulegen, da Du Deinen Ehrenstreit mit Elmen ausgetragen hast. Fünfhundert Mark zur Ueberfahrt nach Amerika stehen Dir zur Verfügung.“

Elmar hatte sich, ohne ein Wort zu erwidern, an des Vaters Puls gefest und schrieb mit fester Hand sein Abschiedsgesuch. Starr ruheten seine Augen auf dem Papier. Nur die Rötze der Erregung auf seinem Gesicht und ein leichtes Zucken um die Mundwinkel verrieth, daß ein Sturm in seiner Seele tobe.

Mit fester Hand unterzeichnete er seinen Namen und legte die Feder weg. Dann erhob er sich und seine fest aufeinander gepreßten Lippen öffneten sich zu der herben Bemerkung: „Gut hast Du es mit mir gemeint, Vater, aber Menschenkenner bist Du nicht. Schick mich Elmen nicht über den Haufen, dann werde ich Euch noch beweisen, daß ich zwar leichtsinnig sein konnte, aber kein Taugenichts bin.“

Oberst von Kronach sah dem Sprecher verwundert in die ruhig blickenden Augen; dann setzte er sich schnell und warf die schriftliche Beurlaubung des Lieutenant von Kronach auf das Papier. Sie Elmar aushändigend, sagte er ruhiger als zuvor:

„Nun geh' und zeige, was von einem Kronach in Dir übrig ist. — Falls Du Mama, mich oder die Schwestern zu sprechen wünschst, hast Du Dich melden zu lassen. — Geh! — Meine Zeit gehört nicht Dir!“

Eine Sekunde schien es, als walle eine übermächtige Bewegung in Elmar auf. Er machte einen Schritt auf die Eltern zu; allein ein hartes „Geh, beweis, daß Du kein völliger Taugenichts bist!“ scheuchte ihn zurück.

Ein Laut aus bedrängter Brust, der halb Wuth, halb

Die letzte Gruppe bildete die zehnjährige Herzogin Cecilie in rosa zwischen den jungen Prinzen Heinrich XXXVII. und Heinrich XXXVIII. Neuf, beide in Matrosenuniformen.

Es entfiel eine kurze Pause, dann deutete die Reihener Kammerherren, der Hof- und Oberhofkammer auf das Erscheinen des Brautpaares. J. K. H. die Frau Großherzogin Marie in einer creme Atlasrobe mit lila Sammetfleppe und mit einem Diadem von Brillantenbouquets und J. K. H. die Frau Großherzogin Anastasia — ihre strahlende Toilette bildete eine hellrothe Sammetcourtschleppe mit reicher Silberstickerei, ein Atlasrock in gleicher Farbe mit Brillantknöpfen garnirt, den Ratschnit mit Ornamenten in Brillanten, ein Schleier von alten Brillenfeder Spigen und ein kostbares Brillanten-Kollier — führte der Bräutigam, Erbgroßherzog von Oldenburg, der in der oldenburgischen Dragoneruniform ohne Ordensband erschien.

Aller Blicke ruhten auf der Eingangspforte, in der jetzt die Braut erschien. Ihre Hoheit war mit der von Myrthen umrankten Prinzessinnen-Krone geschmückt, von der aus ein zarter Schleier die Gestalt halb einhüllte. Die kostbare Robe von drap d'argent war in ihrem Debant mit Spigen garnirt, während die Schleppe weiße Silberstickerei zeigte. Die Schleppe wurde getragen von vier Hofdamen, die übereinstimmend in meergrün mit rosa Besatz gekleidet waren. Geführt wurde die Braut von S. K. H. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, der in der Uniform der 17. Dragoner und mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens erschien, und von S. K. H. dem Großherzoge von Oldenburg, der die große gestickte Generalsuniform trug.

Unter einem Vorspiele der Orgel und dem sich anschließenden Gesänge des Schloßchors „Du Hirte Israel“ waren die höchsten Herrschaften in die Kirche getreten und hatten vor dem Altare Platz genommen. Der Hofprediger Wolf hielt die Traureden, der auf Wunsch der Braut das Wort 1. Moses 12, 2: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein“ zu Grunde lag.

Nachdem die üblichen Fragen mit einem lauten Ja beantwortet waren, erfolgte der Wechsel der Ringe, und der Geistliche sprach seinen Segen über den Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg. In diesem Augenblicke donnerten die Kanonen und wie ein Segensspruch von oben klang das Festgeläute der Glocken in den geweihten Raum. Der Geistliche beglückwünschte das junge stürbliche Paar, das sich nunmehr an die Spitze des Hochzeitszuges setzte. Unter dem Gesänge von: „Sei getreu bis in den Tod“ verließen die erlauchtesten Herrschaften die Schloßkirche. Ihr Ziel waren wieder die Gemächer der Frau Großherzogin, wo der Erbgroßherzog mit seiner jungen Gemahlin die Glückwünsche der höchsten Herrschaften entgegen nahmen.

Von hier aus rief die strenge Etiquette das hohe Brautpaar nach dem Wilhelmzimmer, wo es unter dem Thronbalдахin die Cour der Hofstaaten und der Hofgesellschaft entgegennahm.

Um 1 Uhr fand in der Waffenhalle die Familientafel, im Goldenen Saale die Marschalltafel statt. Um 2 Uhr verabschiedeten sich die Neuvermählten in feierlicher Weise von den höchsten Herrschaften, und der Zug zehrte in derselben Ordnung wie bei der Auffahrt zum Marienpalais zurück.

Das Geschenk Sr. Majestät des Kaisers besteht aus einem Kronleuchter aus der Königl. Porzellanmanufaktur in Berlin und ist ein wahres Kunstwerk seiner Art. Die Kaiserin schenkte einen weißseidenen Sonnenschirm mit goldener Krücke, die mit Brillanten besetzt ist.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat folgende Proclamation erlassen: „Wir Nicolaus Friedrich Peter, von Gottes Gnaden Großherzog von Oldenburg, Erbe zu Norweger, Herzog von Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und Oldenburg, Fürst von Lüneburg und Birkenfeld, Herr von Jever und Knipphausen etc. thun allen Einwohnern des Großherzogthums hierdurch kund, daß die feierliche Vermählung Unseres vielgeliebten Sohnes, des Großherzogs Friedrich August Königliche Hoheit, mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Elisabeth Alexandrine Mathilde Augustine, Herzogin zu Mecklenburg, am Leutigen Tage in Schwerin vollzogen worden ist. Nach den zahlreichen Beweisen freudiger Theilnahme, welche schon in Anlaß der Verlobung Unseres vielgeliebten Sohnes aus allen Theilen des Großherzogthums uns zugekommen sind, halten wir uns überzeugt, daß alle Oldenburger in altbewährter Treue und Anhänglichkeit an diesem für unser Großherzogliches Haus wie für das Land hocherfreulichen Ereigniß mit uns herzlichsten Antheil nehmen werden. Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens-Unterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Inseigns. Gegeben zu Schwerin, den 24. Oktober 1896. L. S. Peter.“

Ausland.

Rom, 25. Okt. Der König und die Königin, sowie der Prinz und die Prinzessin von Neapel empfingen heute Nachmittag zahlreiche Bürgermeister, welche Glückwünsche darbrachten. Der Ministerpräsident di Rudini stellte die Bürgermeister vor. Der Bürgermeister von Rom brachte die Glückwünsche der italienischen Gemeinden zum Ausdruck, der König sprach seinen herzlichsten Dank aus und unterhielt sich dann, gleichwie die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Neapel, lebhaft mit den Bürgermeistern.

Paris, 26. Okt. Endgiltig ist festgestellt, daß die Ausgaben anlässlich der Festlichkeiten zu Ehren des Zaren 3 1/2 Millionen Francs betragen.

London, 26. Okt. Nach einer Lloydmeldung aus Colombo vom 26./10. ist der britische Dampfer „Tair“ auf der Fahrt von Mauritius nach Bombay auf See am 24./10. untergegangen. Siebzehn Eingeborene der Mannschaft und Passagiere sind ertrunken. Die Ueberlebenden wurden in Colombo gelandet.

Peking, 26. Okt. Bi-Hung-Tschang ist zum Minister des Außenern ernannt worden.

Meine.

Kiel, 26. Oktober. S. H. Prinz Heinrich von Preußen traf Sonnabend 10 Uhr 20 Min. von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Schwerin kommend, hier wieder ein.

Kiel, 26. Okt. Prinz Georg von Sachsen ist gestern Abend in Begleitung von 12 Stabsoffizieren hier eingetroffen und auf dem Bahnhofs vom Prinzen Heinrich empfangen worden. Prinz Georg und seine Begleitung werden bis Mittwoch die Hafensicherungsarbeiten besichtigen und sich dann nach Alsen begeben.

Kioto, 24. Okt. Die 5. Torpedobootsdivision kam gestern Nachmittag gegen 11 1/2 Uhr von Warnemünde an die Stadt, um Kohlen und Wasser einzunehmen. An der Spitze der Division dampfte in langamer Fahrt das Divisionsboot „D 3“, auf dem sich der Chef, Kapitän-Lieut. Schäfer, mit seinem Stabe befindet. An das Divisionsboot schlossen sich die Torpedoböote. Die Flottille wird bis zum 26. d. M. im hiesigen Hafen bleiben, um dann mit dem von Schwerin eintreffenden Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg nach Kiel zu retournieren. Während der letzten Nacht sind die Torpedoböote auf hoher See gewesen.

Lokales.

-o **Wilhelmshaven**, 27. Okt. Herr Postassistent J. Wellmann ist mit dem heutigen Tage von Emden wieder nach hier versetzt worden.

Wilhelmshaven, 27. Oktober. Die vom Badeverein angestrebte Errichtung von warmen Seebädern nähert sich ihrer Verwirklichung. Die Bäder werden voraussichtlich morgen Nachmittag zum ersten Mal in Thätigkeit treten. Die für das Nehmen der warmen Bäder eingerichteten Zellen befinden sich in der Strandhalle bei der neuen Hafeneinfahrt.

Wilhelmshaven, 27. Oktober. Von dem als „Industriegebäude“ bezeichneten Häuser-Complex an der Ecke der Bülter- und Peterstraße sind zwei Häuser verkauft. Das Eckhaus ist für 94 000 Mark an den ehemaligen Kasino-Deponomen, Herrn Raube, das anstoßende, nach der Peterstraße belegene Gebäude mit Hinterhaus für 90 000 Mark an Herrn Bäcker und Konditor Rannan übergegangen.

Wilhelmshaven, 27. Oktober. Der katholische Gesellenverein wird sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 8. November, Abends 7 Uhr, im Saale der „Burg Hohenzollern“ durch Theater und Ball begehen. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Schauspiel „Des Vaters Fluch“, sowie die komische Operette „Ein geschlagener Mann“.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Das Mittwochs-Konzert im Restaurant Barbarossa wird morgen einen eigenartigen Charakter dadurch erhalten, daß nur Streichinstrumente zur Verwendung gelangen und zwar unter Benützung von Klavier, Zither und Klyphon. — In nächster Woche wird in dem genannten Restaurant eine nberbahrische Schuhplattler-Gesellschaft auftreten.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Kein Drama hat in den letzten Jahren ähnliches Aufsehen in der gebildeten Welt erregt, als das gestern zum ersten Male hier aufgeführte vieraktige Schauspiel von Georg Hirschfeld „Die Mütter“. Während man sonst beim Erscheinen eines neuen Dramas ebensoviel verschiedene Urtheile hören kann, wie Menschen im Theater sitzen, herrschte von Anfang an über die Mütter nur eine Stimme des Lobes. In seltener Uebereinstimmung wurde von der gesammten Berliner Kritik die ungewöhnliche Begabung des 21jährigen Dichters, seine gewaltige dramatische Kraft sowie seine liebevolle Detailmalerei gerühmt. Und in der That verdient der junge Dichter vollauf den Vorber, mit dem ihm das Haupt nach der Erstausführung der Mütter bekränzt worden ist. Der bemerkenswerthe Zug an dem jungen Dramatiker ist ohne Zweifel sein weises Maßhalten und seine Knappheit. Er macht nicht viel Worte, gestaltet dafür aber die Handlung um so wirksamer.

Die Fabel ist einfach genug. Ein junger, im väterlichen Geschäft sehr streng gehaltener Kaufmann knüpft ein Verhältniß mit einem Fabrikmädchen, einer Silberpolirerin an. Er zerfällt, da er für die Musik mehr Neigung zeigt, als für das kaufmännische Geschäft, mit dem strengen Vater, wie mit seiner ganzen Familie und theilt nun mit seiner Geliebten die Wohnung, ein ärmliches Dachstübchen, bei deren Tante. Der Vater verflucht den Sohn. Mutter und Schwester sind zu schwach, um sich seiner anzunehmen. So lebt er bei seiner Geliebten, die ihm Alles opfert, Ehre, Jugend, ja ihrer Hände Arbeit, um den Mann, den sie zärtlich liebt und an den sie glaubt, für seine Kunst zu erhalten. Da stirbt der Vater; Mutter und Schwester sehnen sich nach dem verlorenen Sohne und durch die Vermittelung eines Hausgenossen und Freundes des jungen Musikers kommt eine Annäherung an die Mutter zu Stande. Der Verlorene, der Anfangs der Mutter kühl und fremd gegenüber gestanden, beginnt sich wieder heimlich zu fühlen zu Haus. Da erscheint die Geliebte, um ihn sich zurückzuholen. Sie will ihm enthüllen, daß sie sein Kind unter ihrem Herzen trägt und hofft dann mit ihm zurückzukehren. Sie trifft nicht ihn, sondern seine Schwester, welche in schweigerlicher Milde ihr klar macht, daß der Geliebte zu Grunde gehen würde, wenn er mit ihr in jenes Dachstübchen-Glück zurückkehren würde. Der liebevolle Einspruch hat eine übermächtige Wirkung. Die arme Fabrikarbeiterin sinkt weinend in die Kniee und opfert ihr Einziges, sie selbst giebt den Vater ihres erwarteten Kindes frei, damit ein fast übermensliches Opfer bringend. Sie trennt sich von ihm auf Nimmerwiedersehen. Die Darstellung war redlich bemüht, den Intentionen des Dichters gerecht zu werden. Im Einzelnen ist zu bemerken, daß Herr Vitus Leoni den jungen Musiker richtig aufgefaßt hatte und ihn in allen Einzelheiten des Charakters treffend und markant zu zeichnen verstand. Ueberauscht durfte man von der befriedigenden Zeichnung der Arbeiterin „Marie Weil“ durch Fr. Tschern sein. Sie hatte sich gründlich in ihre Rolle vertieft und fand in der zärtlichen Besorgnis um den geliebten Mann Töne, die man schwerlich bei ihr gesucht hätte. Bei der Abschiedsscene am Schluß des 4. Aktes hielt sie sich sehr wacker. Eine sehr brave Leistung war auch die „Hedwig“ des Fr. Sorger. Die schweigerliche Milde und Güte, die liebevolle Fürsorge kamen sowohl ihrem Bruder, als seiner Geliebten gegenüber sehr deutlich zum Ausdruck. Die Rolle der Mutter „Dora Fren“ war durch die für das Fach der Alten neu gewonnene Frau Marie Hauptmann-Thilow vertreten. Wenn ihr Spiel hier und da sich auch nicht völlig in den Rahmen unserer Bühne einpaßte, so erklärt sich das wohl dadurch, daß die Dame zum ersten Male auftrat und naturgemäß erst mit den Verhältnissen vertraut werden und sich mit dem Ensemble einspielen muß. Im Uebrigen war sie eifrig bestrebt, ihre nicht leichte Aufgabe ganz zu erfüllen. Sehr naturgetreu und dem Leben aufs Haar nachgezeichnet war die dirnenhafte „Grete“ des Fr. Engelmann. Auch Frau Gaborshy hat bei Darstellung der „Frau Prinz“ in Ton und Waake durchaus das Richtige getroffen und erinnerte unwillkürlich an die zu ihren besten Rollen zählende Buchbindersfrau in der „Ehre“. Einer Unterlassungsflaute würden wir uns schuldig machen, wollten wir nicht auch des „Hof“ (Herr Haupt) lobend erwähnen. Den „Ludwig Fren“ gab Herr Gothe befriedigend. Auch die anderen Rollen wurden zur Zufriedenheit gespielt.

-o **Bant**, 27. Oktober. Ein Fußpad in der Breite eines Steines ist auf dem Weker Weg und zwar in der Strecke von der Kopperhörner Chauffee bis zum Fußpade, der den Weker Weg mit Sedan verbindet, gelegt worden. Es ist dadurch eine direkte Verbindung hergestellt zwischen dem nordwestlichen Theil von Kopperhörner und der Neuen Wilhelmshavener Straße bez. Bant.

-o **Neuende**, 27. Oktober. Die Pflasterung des Mühlenweges in der Strecke von der Naumann'schen Wirtschaft bis zur nächsten Ecke ist beendet.

Aus der Umgegend und der Provinz

-o **Sande**, 26. Oktober. Die Mitglieder des hiesigen gemischten Chores haben ihre regelmäßigen Uebungen, welche im Gasthofs des Herrn Laddien hieselbst stattfinden, wieder aufgenommen.

-o **Güdens**, 26. Okt. In Folge der hier ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche sind alle Wiederkäufer und Schweine in unserer Gemeinde unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden. Diese Anordnung hat zur Folge, daß von hier keine Wiederkäufer

und Schweine ohne Genehmigung des Königl. Landrathsamts in Wittmund entfernt werden dürfen. Zum Zwecke sofortiger Ausschachtung wird die Ausführung der unter Beobachtung gestellten Thiere gestattet werden, wenn die unmittelbar vorausgehende thierärztliche Untersuchung ergibt, daß kein Thier von der Maul- und Klauenseuche befallen ist. — Auf der in Aurich stattgefundenen Prämiation hat Landwirth Boothoff in Schleepens für die Angelds-fute „Carla“ eine Prämie von 300 Mk. erhalten.

-o **Altgüdens**, 26. Oktober. Eine Kuh des Arbeiters J. Harms hieselbst ist von der Maul- und Klauenseuche befallen. **Jever**, 26. Okt. Unter dem Hornvieh auf einer Weide in der Wiedel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Aurich, 25. Okt. Nach einer von zuverlässiger Seite dem „Hann. Cour.“ zugegangenen Mittheilung ist die aus anderen Zeitungen übergegangene Notiz, betreffend Körperverletzung durch einen Offizier, als übertrieben zu bezeichnen. Der Wirth Janßen hat eine nicht schwere Verwundung am Kopfe erhalten und es ist der Angelegenheit in den Bürgerkreisen Aurichs nicht die Bedeutung beigelegt worden, welche man nach den Berichten in den Zeitungen voraussetzen muß.

Vermischtes.

-* **Berlin**, 26. Okt. In der Köldenstraße (Südwest) hat eine 26jährige Frau ihre drei Kinder im Alter von 5 1/2, 4 und 1/4 Jahr und dann sich selbst erhängt. Die Frau lebte getrennt von ihrem Mann und wohnte mit einem Schlosser zusammen. Streitigkeiten mit diesem sollen den Anlaß zu der grausigen That gegeben haben. — Im äußersten Norden Berlins, in der Nähe der Buchstraße am Nordufer, wurde der Hausdiener Karpe todt aufgefunden. Anscheinend liegt ein Mord vor.

-* Bei einer Trauung in Chicago fragte der Geistliche die junge Braut: „Willst Du diesen hier gegenwärtigen Mann E. D. B. lieben, ehren, ihm gehorchen und ihm ein treues Weib sein?“ „Ja“, antwortete die Braut mit lauter Stimme, „wenn er hält, was er mir in finanzieller Hinsicht versprochen hat.“

-* Ein Kind der Zeit. Er: „Machen Sie sich etwas aus schönen Ausflüchten, mein Fräulein?“ — Sie: „Dum — ein reeller Antrag ist mir lieber.“

Litterarisches.

Schöbbers Monatshefte für Blumen- und Gartenfreunde betheilt sich ein neues Unternehmen, welches im Verlage von Robert Oppenheim (Gustav Schmidt), Berlin SW. 46, zu dem billigen Preise von Mk. 1.50 vierteljährlich erscheint. Der durch seine gärtnerischen Schriften bestens bekannte Herausgeber hat es verstanden, einen Preis von hervorragenden Fachmännern um sich zu vereinen, und bietet in dem ersten Hefte dem Gartenfreunde eine Reihe von vortrefflichen Aufsätzen. In demselben Verlage erschien aus der Feder des Landesgeologen Professor Dr. Wahmische eine Schrift unter dem Titel „Unsere Heimat zur Eiszeit“. Sie giebt in gemeinverständlicher Weise ein Bild von dem Einfluß der Eiszeit auf die Befaltung der Erdoberfläche. Das Schriftchen kostet 75 Pf.

Verloosungen.

Berlin, 26. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 195. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 50 000 Mk. auf Nr. 124409. 1 Gewinn à 15000 Mk. auf Nr. 52913. 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 38826. 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 104183 187891. 45 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 59 5098 19805 24807 32831 35279 39289 45437 47037 52017 53885 55732 55896 64552 73258 73370 81617 81941 83648 84080 86853 97165 103995 122865 126038 128636 128709 136448 136745 151023 156536 165229 167499 172811 174463 182823 185512 202500 207464 211268 211792 211849 214849 214703 216805. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 75000 Mk. auf Nr. 130103. 1 Gewinn à 30000 Mk. auf Nr. 96870. 4 Gewinne à 100 000 Mk. auf Nr. 190265 199933 201152 222332. 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 26523 1 5030. 32 Gewinne à 3000 Mk. auf Nr. 3386 15399 17777 27580 39190 41462 46041 52611 61771 67380 71778 79972 84787 113525 114800 116759 120713 128152 131207 132474 140452 162144 166110 166868 174774 170889 188041 196967 198435 203875 221778 224145.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Bezeichnung	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,45	104,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,20	103,75
3 pCt. do.	97,70	98,25
4 pCt. Preussische Consols	103,50	104,05
3 1/2 pCt. do.	103,40	103,95
3 pCt. do.	98,10	98,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,75	102,75
3 pCt. do.	97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	111,50	101,50
4 pCt. do. do. Stelle zu 100 Rth.	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do.	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	101,75	102,75
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	129,60	130,40
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98,70	99,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weidb. Hypoth.-Bank umf. bis 1900.	104,45	105,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt vor 1905 nicht anlösbar	100,40	100,90
3 1/2 pCt. do.	167,85	168,65
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	20,31	20,41
Bechl. auf London kurz für 1 Pfd. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pCt Wechselkurs unserer Bank 5 0/0

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt Seenerhebung)	Lufttemperat.	Wasser- u. Boden-temperat.	Wind-richtung (12 = Ost)	Wind-stärke	Wolkenbildung (10 = ganz bedekt)	Niederschlagshöhe
Okt. 26.	2,30 h Wrg.	751,9	8,8	8,8	W	4	1	cu
Okt. 26.	8,30 h Wrg.	754,2	5,0	5,0	W	4	0	—
Okt. 27.	8,30 h Wrg.	755,8	4,0	8,3	W	8	7	ci; str-ei; cu 0,5

Verdingung.

6000 kg Packungsgarn von Hanf für die Kaiserlichen Werften Kiel und Wilhelmshaven, im Mai n. J. zu liefern, sollen am 19. November 1896, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, werden auch gegen 0,70 M. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 20. Okt. 1896.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die Füllung der zum Lazareth gehörigen Cisternen mit hiesigem bzw. norddeutschem Eise — rund 200 cbm — im Laufe des Winters 1896/97 soll im öffentlichen Verding vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf **Mittwoch, den 4. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr,** im dreiseitigen Geschäftszimmer anberaumt, wofür auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.
Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1896.
Kaiserliches Stationslazareth.

Zwangsvverkäufe.

Am **Mittwoch, den 28. Okt. d. J.,** sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 2 Uhr in Saffelber's Wirthshaus zu Neuende:

2 Schweine;
Nachm. 3 Uhr in Gerwich's Wirthshaus zu Bant:

1 Nähmaschine;
Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Peppens:

3 Sophas, 1 Vertikow, 2 Sophasische und 1 Kommode.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Zever.

Zu vermieten

zum 1. Dezember in meinem neubauten Hause mehrere 3- und 4räum. Wohnungen mit abgesehl. Korridor.
G. Grube, Mittelstr., Neubremen.

Zu vermieten

eine dreiräumige **Oberwohnung** mit Wasserleitung und Zubehör zum 1. November oder später.
Müllerstraße 2.

Zu vermieten

an 2 junge Leute gut **möblirte Stube** nebst **Schlafstube** in unmittelbarer Nähe von Thor I. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine **Wohnung von 5 Zimmern** mit Balkon zum 1. November. **Auskunft ertheilt**
Wilh. Oltmanns.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige **Wohnung.** Alles Nähere bei **G. S. Otten,** in Bant am Markt.

Zu vermieten

zum 1. Nov. oder später eine kleine **Oberwohnung** an ruh. Bewohner.
G. Wagner, Müllerstr. 7.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. Novbr. oder später eine schöne **Stagenwohnung.**
G. C. Popken, Altestr. 22.

Zu vermieten

eine gut möbl. **Stube n. Schlafzimmer** an einen Herrn.
Marktstraße 43.

Möbl. Wohnung

von 3-4 Zimmern mit voller Pension zu mieten gesucht. Offerten unter v. L. an die Exped. d. Bl.

Wohnung

ist an eine stille und ordentliche Familie zu vermieten.

Jos. Niessen, verl. Bührenstr. 76.

Möbel-Auktion.

Auf Antrag des Herrn Möbelhändler **F. Diez** hier werde ich wegen Verkauf seiner Geschäftslokaltäten

am 6. und 7. November

folgende neue Möbeln öffentlich meistbietend und gegen Baarzahlung in dessen Möbel-Magazin, Roonstraße Nr. 17b, verkaufen:

- 2 neue **Pianos,**
- 4 komplette **Zimmereinrichtungen,** bestehend aus Vertikow, großem Spiegel mit Console, Sophasisch, Sopha, 2 Sessel und 4 Polsterstühle mit Blüschbezug in verschiedenen Farben (kupfer, bordeaux und olivgrün),

- 1 **Paneelsopha** mit Spiegelaufsatz, mehrere **Vertikows** und Kleiderschränke, mehrere **Duzend Stühle** (verschiedene Sorten),

- 1 **Parthie Teppiche** und Käuferstoffe, verschiedene **Bilder, Spiegel** und **Spiegelschränke** in allen Größen,

- 1 **Patent-Schlaf-Sopha,** sowie andere Sophas,
- 1 **Patent-Ausziehtisch,** ausgezogen 3,50 Meter lang,
- 10 **große Spiegel** mit Console 2,50 bis 3,50 Meter hoch, verschiedene **Sophasische** und **Ausziehtische,**

- 1 **Salonschrank,**
- 1 **Damenschreibtisch,**
- 4 elegante **nußbaum Bettstellen** mit Matratzen,
- 1 **große Waschkommode** mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz,

- 3 elegante **Buffets,** nußbaum,
- 1 **do. do. eichenes,**
- 1 **eichener Ausziehtisch,**
- 10 **eichene Stühle,**

- 1 **eichener Flurspiegel** mit Stock- und Schirmständer,
- 2 **große eichene Bettstellen** mit Matratzen,
- mehrere **eiserne Bettstellen,**

- 1 **große Ladenaängelampe** und was sich sonst noch vorfinden wird.

Vorstehende Sachen können vor der Auktion besichtigt werden.
Wilhelmshaven, den 26. Oktober 1896.

Huhnke, Gerichtsvollzieher.

Parthie! Parthie!
Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Militär,
von 40-75 Pf. pr. Paar
(reeller Werth das Doppelte), tadellose Waare, empfiehlt

H. Hitzegrad,
Roonstraße 102.

Morgen **Wittwoch** kommt unser **erster Dampfer „Wilhelmshaven“** hier an und laden wir die Herren Gesellschafter zu dessen Besichtigung ein.
Zischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven m. b. S.

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Am **Sonntag, den 8. November, Abends 7 Uhr,** im Saale der „Burg Hohenzollern“:

XIV. Stiftungsfest.

Zur Aufführung gelangen:

1. Des Vaters Fluch.

Schauspiel in 3 Akten von Richard Bertram. Zeit der Handlung: 15. Jahrhundert.

2. Ein geschlagener Mann.

Komische Operette in 1 Akt von F. L. Malmendier. Eintrittskarten zu diesem Feste sind bei den Vereinsmitgliedern und im Gesellenhause zu haben.

Der Vorstand.

Halte stets Lager und empfehle:

Zorffstreu, trocken und leicht,
Säckel von reinem gesundem Stroh,
Safer vom schwersten Marschboden geerntet,
Heu, süßes Wiesen-, von dem schwersten Marschboden geerntet,
Stroh, Block- und Pflgeldrusch, rein von Geruch,
Sägespähne, rein buchene, zu Räucherzwecken.

Karl Griffel.

Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhdlg.
Preis per Schachtel **85 Pf.** **ächte**
FAY'S
Sodener
Mineral-Pastillen
Reines Quellenprodukt, gewonnen aus den mineralischen Niederschlägen der berühmten Sodener (Taunus) Heilquellen Nr. 3 und 18 — Enthalten die Bestandtheile in genau derselben Zusammensetzung wie die Quellen selbst.
Altbewährt gegen Krankheiten der Luftwege wie: **Husten, Heiserkeit, Verschleimung,** sowie gegen **Katarrhe des Kehlkopfes und der Lunge.** Unentbehrlich für **Sänger und Redner,** sowie für **Kinder mit Luftröhrenkatarrh.**
Anwendung. Bei leichteren Fällen braucht man im Laufe des Tages 6-12 Pastillen und lässt sie langsam im Munde vergehen. Bei starkem Husten, Erkältung etc. nimmt man Morgens und Abends 5-6 Pastillen in einer Tasse heisser Milch aufgelöst.

Wohnung von 6 Zimmern

zum 1. April 1897 gesucht. Offerten unter **A. W.** baldigt an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine

Colonialwaaren-Einrichtung zu kaufen gesucht. Off. sub **X. 1896** an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Brockhaus Rouverf. Veritor, 14. Aufl., 16 Bde., Originalbd., gut erhalten.
Bälmann & Gerriets Nachf., Barel.

Gesucht

eine **Rödin,** welche Hausarbeit übernimmt, für herrschaftliche Stelle (2 Leute), ebenso eine **Ganshälterin** für eine einfache bürgerliche Stelle.
Frau Wahnmann, Kasernenstr. 1.
NB. Eine perfekte **Schneiderin** sucht Beschäftigung in ihrer Wohnung.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Sahn, Kaiserstraße 56, 2 Tr. (Mittelaufgang).

Gesucht

zum 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen** von 15-16 Jahren für die Vormittagsstunden.
Frau Albert, Margarethenstr. 3, II.

Gesucht

Ein Jg., auf gute Zeugn. gestütztes, sowie im Schneidern nicht unerfahrenes **Mädchen** sucht auf Novbr. oder Dezbr. Stellung bei guter Herrschaft. Offerten werden erbeten unter **P. D. Nr. 216** postl. Eilenstedde.

Stellung als Verkäuferin

Für ein junges Mädchen, 24 Jahre alt, wird zum 1. Dezember **Stellung als Verkäuferin** gesucht, am liebsten in einem Manufakturwaaren-Geschäft.
Gesf. Offerten unter **F. W.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

zum November ein sauberes **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Friederikenstraße 1, I. l.

Gesucht

eine tücht. ältere Person als **Rödin.** Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnisse sind einzureichen.
Zum Kyffhäuser, Bismarckstr. 4.

Empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen.
Mittelstraße 31, 1 Tr. (Neubremen).

Der Erkrankte,

welcher am Freitag Abend meine kleine gelbe **Händin** auf Namen **Netti** hören d mitnahm, wird gebeten, dieselbe abzugeben bei **Rohrbeck,** Gr. Kaserne.

Eine Uhr mit Kette

verloren, gez. M. Jung. Abzug geg. Belohnung Liebrechtstraße, (Genossenschaftshäuser), 2. Haus v. d. Bismarckstr.

Beste Dabersche

Speisekartoffeln habe ich billig abzugeben.
G. Flügge, Marktstr. 28.

Webers

Nährzwieback

„**Sanitas**“
ist ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, auch Magenleidenden sehr zu empfehlen, weil ohne Hefe oder Backpulver hergestellt. Herzlich empfohlen.
Alleinige Fabrikanten:

Weithöner & Weber, Bielefeld.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren

- G. Sutter.**
- H. A. Schumacher,** Roonstr.
- Frau A. Piarck,** Conditorei, Markt.
- G. E. Ruper,** Margarethenstr.-Ecke.
- G. Vofreen,** Ulmenstr. 23.
- H. S. Silers.**

mit **Diaphanie-Glasbildern**

(Schönster Fensterschmuck. Belzende Geschenke)
von **Grimme & Hempel, A.-G., Leipzig.**
Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei **Gebrüder Ladewigs.**

Schmücke Dein Heim

(Gesetzlich geschützte Devise).

„Barbarossa“.

Mittwoch, den 28. d. Mts.:

Grosses Extra-Concert

(Familien-Concert)

ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Kaiserlichen II. See-Batallions unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn R. Rothe.

Zum ersten Male: **Ungarische Besetzung.** (40 Streichinstrumente, Klavier, Cymbal, Zither, Tambourin, Castagnetten u. s. w.)

PROGRAMM:

- | | | |
|--|--|---|
| <p>I. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> Vzdchy-Marsch von Rothe. Ouverture z. Op. „Iphigenia in Aulis“ von Gluck. Schlittschuhläufer, Walzer mit Schellen v. Waldteufel. Traum einer jungen Mutter, mit Holzinstrumenten und Zither-Solo von Lumbye. | <p>II. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> Ouverture z. O. „Dichter und Bauer“ von Suppé. Meditation mit Klavierbegleitung (Klavier Herr Koch) von Bade. Der Carneval von Venedig von Rex für Zither-Solo mit Streichinstrumenten. Solist Herr Kludt. Concert-Polonoise für Cello-Solo (Solist Herr Kludt) von Hausmann. | <p>III. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> Entree-Act a. d. Op. „Mignon“ von Thomas. „Estudiantina“, Spanischer Walzer mit Castagnetten u. Tambourin von Waldteufel. Mandolinen-Ständchen von Delibes. Pizzicata - Serenade. Zwei ungarische Tänze No. 5 und 6 von Brahms. |
|--|--|---|

Anfang 8 Uhr.

R. Rothe.

Hochachtungsvoll

J. Weigelt.

Vorläufige Anzeige: Mittwoch, den 4. November: Erstmaliges Auftreten der Oberbayerischen Schuhplattler-Gesellschaft (4 Damen, 4 Herren).

Sehr vortheilhaftes Angebot!!

Wegen Vergrößerung meiner Damen-Schneiderei und der damit verbundenen Kleiderstoff-Abtheilung

findet vom **Mittwoch, den 28. d. Monats**

ein gänzlicher Ausverkauf meiner fertigen Confection statt.

Es umfaßt dieses Lager **sämmtliche Neuheiten dieser Winterfaison, als:**

Jaquettes, Kragen, Abendmäntel, Regenmäntel.

Sämmtliche Confection von der Sommer-Saison. Ein schönes Sortiment in fertigen Costümes und Morgenröcken (apparte Neuheiten).

Die Preise sind darnach eingerichtet, daß das Lager in **aller Kürze verkauft sein muß.**

Ein großer Theil dieser angeführten Sachen liegt stets in meinen Schaufenstern mit **Preisen versehen aus.**

Noonstraße 78. **Adolph Schumacher** Noonstraße 78.

Modemaaren-Geschäft.

Eigenes Costüm-Atelier.

Anfertigung in kürzester Zeit.

Verkauf nur gegen Baar.

Ich empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Mühlenweg 18.

Gesucht

eine **Aufwärterin** sofort. Meldungen Königstraße 45, I. Etage.

Empfange in den nächsten Tagen eine neue Sendung

rein buchene Sägespähne

und empfehle solche zu Häckerzwecken.

Karl Griffl.

Kedaktion, Druck und Verlag von L. S. S. S., Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)



Parkhaus.

Parkhaus.

Mittwoch, den 28. d. Mts.:

III. Familien-Abonnementskonzert

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

PROGRAMM:

- I. Theil:
- Hochzeitsmarsch** a. d. Op. „Der Rattenfänger von Hameln“ von Nessler.
 - Ouverture** z. Op. „Der Freischütz“ von Weber.
 - VII. Concert**, Solo für Violine von Beriot. Solist Herr Concertmeister Güther.
 - Vorspiel** zum Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ von Humperdink.
 - Adagio** aus dem H-moll-Concert, Solo für Cello von Goltermann. Solist Herr Lindhorst.
- II. Theil:
- Ouverture** z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
 - Zwei Streichquartette:
 - Volksliedchen** von Komzak.
 - Serenade** von Haydn.
 - Grosse Fantasie** a. d. Op. „Faust und Margaretha“ von Gounod.
 - Koboldsspiele**, Valse-Caprice, Solo für Tubus-Campanaphon von Bode. Solist Herr Krüger.
 - Geschichten aus dem Wiener Wald**, Walzer von Strauss.

Es wird gebeten, im I. Theile nicht zu rauchen.

Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

Entree 40 Pf.

F. Wöhlbier.

C. Stöltje.

NB. Mittwoch, den 4. Novbr.: Erstes Sinfonie-Concert in Burg Hohenzollern. Familien-Concert findet daher nicht statt.

Stadttheater Wilhelmshaven (Kaiserfaal).

Direction: **Heinr. Scherbarth.**

Donnerstag, den 29. Oktober:

Zum 2. Male:

Der Waldteufel.

Gr. Posse mit Gesang von W. Mann-

staedt, Musik von G. Steffens.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion

Preiswerthes Angebot.

Regenmäntel

verkaufe von heute an bedeutend unter

Preis.

Es bietet sich dadurch Gelegenheit,

gute neue Mäntel sehr billig zu kaufen.

Kindermäntel

sehr gute Waare, schon von 1,50 Mk.

an.

H. F. Huismann.

Bevor Sie ein

Pianino

anschaffen, prüfen Sie bitte

das Fabrikat in Preis und

Qualität der Firma

Hegeler & Ehlers

Pianosorte-Fabrik, Oldenburg i. Gr.

Niederlage in Wilhelmshaven bei

unserm Vertreter Herrn

E. Paulus, Pianosorte-Magazin,

Marktstraße 45.

Kegeleclub „Sicher“.

Donnerstag:

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens zeigen hoch erfreut an

Birtle und Frau.

Nachruf!

Am Sonnabend den 24. d. M.

starb nach langem Leiden unser

treuer Kollege und Mitarbeiter

F. Kollmann

zu Neuende-Neugrodenendich im

52. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir

stets in Ehren halten.

Die Arbeiter der Maser-

Werkstatt der K. Werft.

Beerdigung am Mittwoch, den

28. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Kirchhofe zu Neuende.

Todes-Anzeige

(Statt besonderer Meldung)

Heute Mittag entschlief sanft

nach langem schweren Leiden

unsere innig geliebte Mutter,

Schwiegermutter und Gross-

mutter

Frau Rosa v. Winterfeld

geb. v. Aukum

im 64. Lebensjahre.

Blankenese, den 25. Okt. 1896.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am

Donnerstag, den 29. d. Mts.,

11 Uhr Vorm. vom Trauerhause

aus statt.

Hierzu eine Beilage.